

*[Vorlage für den Wirtschaftsausschuss
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Eingang: 03.11.2008]*

Deutsches Meeresforschungszentrum (DMZ)

Die gesellschaftliche Relevanz und die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Meeresforschung sind unbestritten. Ebenso gibt es keinen Zweifel an ihrer wissenschaftlichen Qualität und Leistungsfähigkeit. Dennoch steht die deutsche Meeresforschung – und damit auch der Bund und die norddeutschen Länder – vor großen Herausforderung. Es gilt, wettbewerbs- und zukunftsorientierte Strukturen zu schaffen, die die internationale Spitzenposition der deutschen Meeresforschung nicht nur erhalten, sondern auch weiter ausbauen.

Meeresforschung ist in unserem föderalen System der Forschungsförderung anders organisiert als in den meisten anderen Staaten. Zahlreiche universitäre und außeruniversitäre Institute engagieren sich in Deutschland auf den unterschiedlichen Gebieten der marinen Wissenschaften. Dies ist kein grundsätzlicher Nachteil gegenüber den eher zentralistischen Strukturen anderer Länder, denn unser System ist – im nationalen Kontext – gleichermaßen kooperativ wie kompetitiv. Die wissenschaftliche Exzellenz der deutschen Meeresforschung bestätigt dies. Das Kieler Exzellenzcluster „The Future Ocean“ sowie zwei komplementäre meereswissenschaftliche Sonderforschungsbereiche an diesem Standort sind eindrucksvolle Beispiele hierfür.

Das Leibniz-Institut für Meereswissenschaften IFM-GEOMAR in Kiel, das für die genannten wissenschaftlichen Großprojekte verantwortlich zeichnet und darüber hinaus in erheblichem Maße anwendungsorientierte Großvorhaben durchführt, gehört neben dem nationalen französischen Meeresforschungsinstitut IFREMER und dem nationalen britischen Meeresforschungsinstitut NOCS zu den drei größten Einrichtungen dieser Art in Europa (G3). Zusammen mit dem IFREMER und dem NOCS rangiert das IFM-GEOMAR international unter den sechs führenden Meeresforschungsinstituten. In der Zusammenarbeit mit den französischen und britischen Partnern hat das IFM-GEOMAR den Nachteil, dass es nicht den Status eines nationalen Institutes inne hat, was die direkte Zusammenarbeit in Europa deutlich erschwert. Es ist damit von strategischem Nachteil, dass Deutschland über kein nationales Meeresforschungszentrum verfügt, obwohl es mit dem IFM-GEOMAR eine geeignete und weltweit renommierte Einrichtung in Kiel gibt, die mit etwa 550 Beschäftigten, einem Jahreshaushalt von etwa 50 Mio. Euro, einer umfangreichen technischen Infrastruktur und einer nachgewiesenen wissenschaftlichen Exzellenz hervorragend dazu geeignet ist, diese Aufgabe kompetent und verantwortungsvoll zu übernehmen.

Es versteht sich von selbst, dass die Aufgabe eines nationalen Ansprechpartners für die Erforschung des Blauen Ozeans nicht durch das unter Federführung des IFM-GEOMAR 2004 gegründete Konsortium Deutsche Meeresforschung wahrgenommen

werden kann, da dieses die Funktion eines Dachverbandes der deutschen Meeresforschung hat, der von 13 Mitgliedseinrichtungen getragen wird. Es gilt, auf europäischer und internationaler Ebene mit einem institutionellen Ansprechpartner aufzutreten, wie dies auch in den Partnerländern der Fall ist.

Da am Standort Bremerhaven mit dem Alfred-Wegener-Institut umfangreiche Kompetenzen und Potenziale vor allem im Bereich der Polarforschung vorhanden sind, könnte man sich parallel zur Schaffung eines Deutschen Meeresforschungszentrums in Kiel auch die Etablierung eines Deutschen Polarforschungszentrums in Bremerhaven vorstellen, was zu einer angemessenen Verteilung der Aufgaben und klaren Strukturen führen würde.

Es wird in diesem Zusammenhang vorgeschlagen, dem Leibniz-Institut für Meereswissenschaften IFM-GEOMAR in Kiel aufgrund seines deutschlandweit einzigartigen Forschungsspektrums im Bereich des Blauen Ozeans („vom Meeresboden der Tiefsee bis zur Atmosphäre über dem Meer“) sowie seiner internationalen Anerkennung, seiner wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit, personellen Größe, und der umfangreichen meeresstechnischen Infrastruktur kostenneutral für Bund und Länder den Status des „Deutschen Meeresforschungszentrums“ zuzusprechen und damit die europäischen und internationale Sichtbarkeit der deutschen Meeresforschung deutlich zu erhöhen und national klare Zuständigkeiten zu schaffen.

Dieser Vorschlag wird nachdrücklich von der Landesregierung Schleswig-Holstein, dem Präsidenten der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, dem Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft sowie dem Präsidenten des IFREMER (Frankreich) und dem Direktor des NOCS (Großbritannien) unterstützt.

Hintergrundinformation

Die Stiftung Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) ist eine von Bund und Ländern gemeinsam geförderte Forschungseinrichtung der Leibniz-Gemeinschaft (WGL). Aufgabe der Stiftung ist es, in interdisziplinärer Zusammenarbeit alle wichtigen Bereiche der modernen Meeresforschung von der Geologie des Meeresbodens bis zur maritimen Meteorologie zu bearbeiten. Das Institut sieht seine Aufgabe darüber hinaus in der Beantwortung von gesellschaftsrelevanten Fragestellungen der Daseinsvorsorge. Weitere Informationen sind unter www.ifm-geomar.de dem Internet zu entnehmen.

Die Forschungsschwerpunkte umfassen die vier zentralen Bereiche Ozeanzirkulation und Klimadynamik, Marine Biogeochemie, Marine Ökologie und Dynamik des Ozeanbodens. Die Forschungsarbeiten erstrecken sich auf alle Weltozeane und werden in nationaler und internationaler Kooperation durchgeführt.

Leitziel der Stiftung ist die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der gesamten Meereswissenschaften. Neben der Grundlagenforschung werden insbesondere auch anwendungsorientierte Vorhaben an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft durchgeführt.

Das Institut ist federführend an dem Exzellenzcluster „The Future Ocean“ der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel sowie an zwei meereswissenschaftlichen Sonderforschungsbereichen der Deutschen Forschungsgemeinschaft beteiligt.

Die Infrastruktur des Institutes umfasst neben vier Forschungsschiffen auch einen ferngesteuerten Tieftauchroboter mit einer Tauchtiefe von 6000 m (ROV Kiel 6000), ein 6000 m tief tauchendes autonomes Unterwasserfahrzeug (AUV) sowie das einzige in Deutschland betriebene bemannte Forschungstauchboot JAGO (400 m Tauchtiefe).

Die Stiftung IFM-GEOMAR hat zurzeit ein jährliches Budget von ca. 50 Mio. € und beschäftigt derzeit etwa 550 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen.